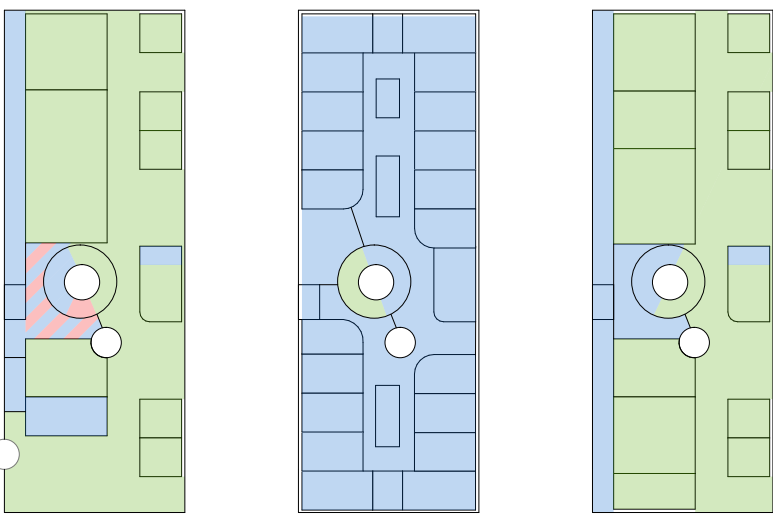


#### Erschliessung

Die Trennung der externen und internen Erschließung ist jederzeit gewährleistet. Auf den halböffentlich zugänglichen Saal-Geschossen (EG und 2.OG) bewegen sich die Besucher linear entlang der Südfassade. Das interne Personal zirkuliert parallel der Nordfassade. Zwischen diesen getrennten Erschließungs-Strängen sind die beidseitig begehbaren Gerichtssäle, der Lift und die Doppelhelix-Treppe positioniert. Mittels einer Türe im Kernbereich wird auch ein direkter Zugang zwischen den internen und externen Zonen ermöglicht.

Die interne und externe Treppe ist als ineinander verwobene Doppelhelix-Treppe konzipiert. Obwohl Sie sich dieselbe Grundfläche teilt, finden zwischen den einzelnen Treppen keine optischen und akustischen Berührungspunkte statt. Als Vorbild diente hierbei die Treppe im Schloss Chambord (F) bei welcher vermutlich Leonardo Da Vinci als Ideengeber wirkte.

Die Wendeltreppe und deren Masse sind gemäß den gegebenen Brandschutzvorschriften (VKF) konzipiert (siehe Text Brandschutz). Der interne Treppenhelix zieht sich durch das ganze Gebäude (UG-DG), die Helix der externen Treppe beginnt im EG und findet im zweiten Saalgeschoss (2.OG) sein Ende. Anstelle der Position der Externen Treppe vom UG ins EG befindet sich die Treppe für die Häftlinge/Beschuldigten. Die Häftlinge/Beschuldigten werden via Tiefgarage zugeführt. Von dort werden sie aus dem Zuführungsfahrzeug in die Absondellzellen überführt. Die Zellen befinden sich im UG in unmittelbarer Nähe der Häftlinge/Beschuldigten-Treppe welche direkt zwischen dem Gerichtssaal A und F mündet. Für einen optimalen, separaten Aufgang (Zuführungsbereich), getrennt von der Treppe der Mitarbeiter, ist somit gesorgt.



Schema Zonen

#### Erweiterung

Nach dem Rückbau des bestehenden Bezirksgebäudes ist eine Erweiterung gegen Osten möglich. Aufgrund der linearen Konzeption der internen und öffentlichen Erschließung, als auch der Haustechnikverteilung, kann die Erweiterung im Osten an den Neubau des Bezirksgerichts angebaut werden. Das additive Prinzip ermöglicht auf allen Ebenen (Tragwerk, Fassade, Haustechnik, Erschließung, Entlüftung) eine einfache und unkomplizierte Erweiterung des Gerichtsgebäudes. Aufgrund des kompakten Entwurfes (Geschoßsfläche mit Erweiterung ~900m<sup>2</sup>) und der kurzen Fluchtwege (<35m) benötigt die Erweiterung keine zusätzliche vertikale Erschließung.

Des Weiteren ermöglicht die Konstruktionsweise eine schnelle Montage und somit kurze Bauzeiten.

#### Wirtschaftlichkeit

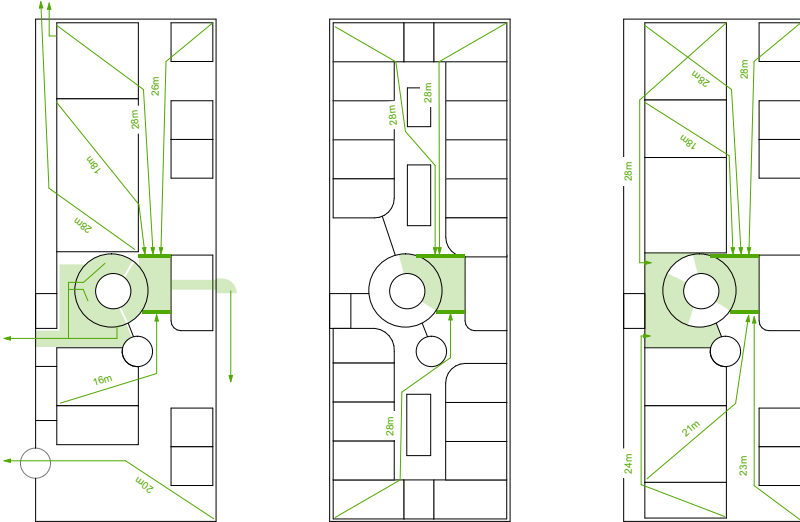
Das additive Grundprinzip und die lineare Organisation des Projekts ermöglichen eine einfache Konzeption von Tragwerk, Haustechnik und Fassade, ohne die betrieblichen Abläufe zu beschränken. Der hohe Grad an möglicher Vorfertigung der Bauelemente, als auch die additive und simple Konstruktionsweise ermöglichen eine positive und einfache Montage. Die Nachrüstung, Wartung und Erweiterung der einzelnen Bestandteile und des Gerichtsgebäudes als solches, ist aufgrund der radikalen Systemtrennung und des Gebäudekonzepts gegeben. Die gewählte Tragkonstruktion ist flexibel und schonend im Umgang mit Ressourcen. Bei der Volumetrie wurde auf große Vor- und Rücksprünge verzichtet und Wert auf einen kompakten Innentwurf gelegt. Das Gebäude verfügt somit über geringe Investitions-, Betriebs-, Unterhalts- und Instandsetzungskosten und die Möglichkeit einer etablierten Errichtung.

Die Setzung in Randnähe des Wettbewerbsperimeters und das kompakte Volumen ermöglichen eine großzügige abpaarung der Restfläche (4325m<sup>2</sup>).

#### Brandschutz

Die Haupterschließung und Entlüftung erfolgt über einen kompakt angeordneten Kernbereich in Massivbauweise mit Sicherheitstreppe, welches im Brandfall stockweise mit zwei Brandschutzschiebetoren abgegrenzt wird. Das Sicherheitstreppe verfügt über zwei räumlich getrennte Sicherheitstreppe. Die Gesamtgebäudefläche (inkl. Erweiterung) ist kleiner als 900m<sup>2</sup>. Aufgrund des kompakten Grundrisses überschreiten die Fluchtwege auch nach der Erweiterung des Gebäudes die Länge von max. 35m nicht. Aufgrund des Doppelhelix-Konzepts des Treppenhauses ist die separate Entlüftung von internen Personal und externen Besuchern gewährleistet. Das Sicherheitstreppehaus wird im Erdgeschoss direkt an einen sicheren Ort im Freien geführt. Die Entrauchung im Sicherheitstreppehaus erfolgt via RWA und ermöglicht eine Abströmung über Dach, wodurch keine Anforderungen an die Fenster in den Nutzungsebenen gestellt werden. Sämtliche Treppen haben eine Treppentiefe von 1.5m und die innere Auftrittsbreite beträgt 0.23m. Die Stufenhöhe liegt bei 0.168m bei einer Auftrittstiefe von 0.29m. Dies entspricht der VKF Sicherheits-Formel (s+a= 0.45-0.47m) und erreicht den Wert: 0.458m. Sämtliche Wendeltreppen verfügen in gleichmäßigen Abständen der Treppenstrecke über Podeste und Zwischenpodeste von 1.5m Breite und weisen die nötige Raumhöhe auf.

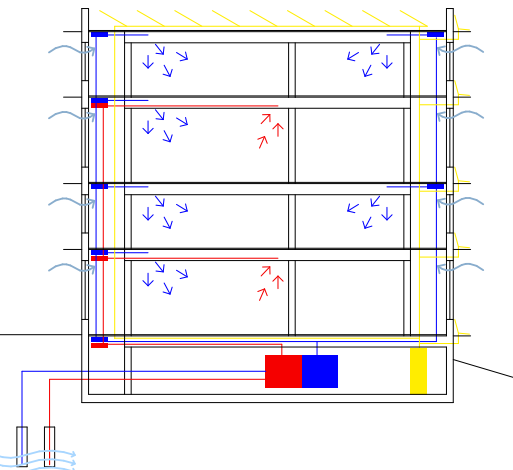
Die Richtlinien für die Feuerwehrzufahrten, Bewegungen- und Stellflächen der Feuerwehrkoordination wurden berücksichtigt. Es wird eine Brandmeldezentrale mit Rauchmeldern für Teilschutz gemäß Vorgaben GVV (Feuerpolizei) installiert. Ebenfalls besteht die Möglichkeit ein Löschanlagenkonzept (Sprinklervollschutz) im Standardkonzept gemäß VKF-Brandschutzvorschriften 2015 zu installieren. Diese ermöglichen Vorteile von reduzierten baulichen Anforderungen in Bezug auf Feuerwiderstände, Schutzausbildung, den Einsatz von sichbarem Holz in Form von linearen tragenden Elementen sowie eine frühere Branddetektion und Intervention mit lokalerem und geringerem Wassereinsatz.



Schema Brandschutz

#### Haustechnik

Der Neubau ist mit einer einfachen Haustechnik ausgestattet und wird durch Lowtech-Lösungen bei der Reduktion der Kühl- und Heizleistungen unterstützt. Die konsequente Systemtrennung in Primär, Sekundär und Tertiär respektiert die Lebensdauer der jeweiligen Systeme. Sämtliche Installationen werden leicht zugänglich, außerhalb der Konstruktion und in einfach zugänglichen Steigzonen geführt, was eine einfache Nachrüstung und einen späteren Austausch der Haustechnik gewährleistet. Die fassadenseitigen, vertikalen Schächte münden in Serviceschichten entlang der Längsfassade. Aufgrund der austretenden Breitschichtdecke (keine Quertreger – lineare Raumschicht) wird in beengten Serviceschichten Raumhöhe gewonnen, welche ideal für die horizontale Verteilung der Haustechnik ist. Die Elektroführung in den Bürogeschossen wird nach dem gleichen linearen Prinzip entlang von Brüstungskäufen entlang der Fassade geführt. Mit gegenwärtigen Konstruktionsweisen und Produkten ist eine Schalldichteversiegelung der Elektrokanäle zwischen den Büros-Standard und stellt keine Probleme dar. Das Gebäudetechnikkonzept folgt somit den Vorgaben des SIA Effizienzpfades 2040. Bei der Auswahl der eingesetzten Materialien wird darauf geachtet, dass diese einerseits langlebig sind und andererseits deren Stoffkreislauf möglichst geschlossen sind.



Schema Haustechnik Konzept

#### Heizung / Kühlung / Lüftung

Dem Programm entsprechend wird für die (erneuerbare) Energiegewinnung eine Erdwärmesonde vorgesehen. Diese werden neben dem Gebäude (inkl. Einstellhalle) installiert, so dass ein späterer Austausch möglich wäre. In Kombination mit einer Fußbodenheizung kann mit diesem System im Sommer auch sanft gekühlt werden. In den Dienstleistungsgeschossen sind auf die Nutzung abgestimmte Heiz-Kühldecken 1.5cm vorgesehen. Die Säle werden mittels Warmluft geheizt.

Das Gebäude verfügt über zwei Lüftungssysteme. Das Eine für die Gerichtssäle und das Andere für die Büroräumlichkeiten. Die horizontale Verteilung erfolgt in den Serviceschichten (siehe Konstruktionsschnitt) und kann so mit möglichst kurzen Kanallängen zu den Gerichtssälen geführt werden. Grundsätzlich verfügen sämtliche Säle und Räume über Fenster, welche eine natürliche Lüftung und Nachkühlung ermöglichen.

Die zur Nachkühlung genutzten Oberflächenelemente befinden sich hinter der Fassadenplatte mit den Brüstungsleisten. Diese fungieren zusätzlich als Einbruchschutz der Lüftungslage.

Es kann geprüft werden, ob zusätzlich eine Wärmerückgewinnung der Abluft, mittels Abluftwärmepumpe im Dachgeschoss realisiert wird. Die gewonnene Energie könnte zum Beispiel ihren Einsatz in der Vorwärmung des Trinkwarmwassers finden.

#### Behaglichkeit

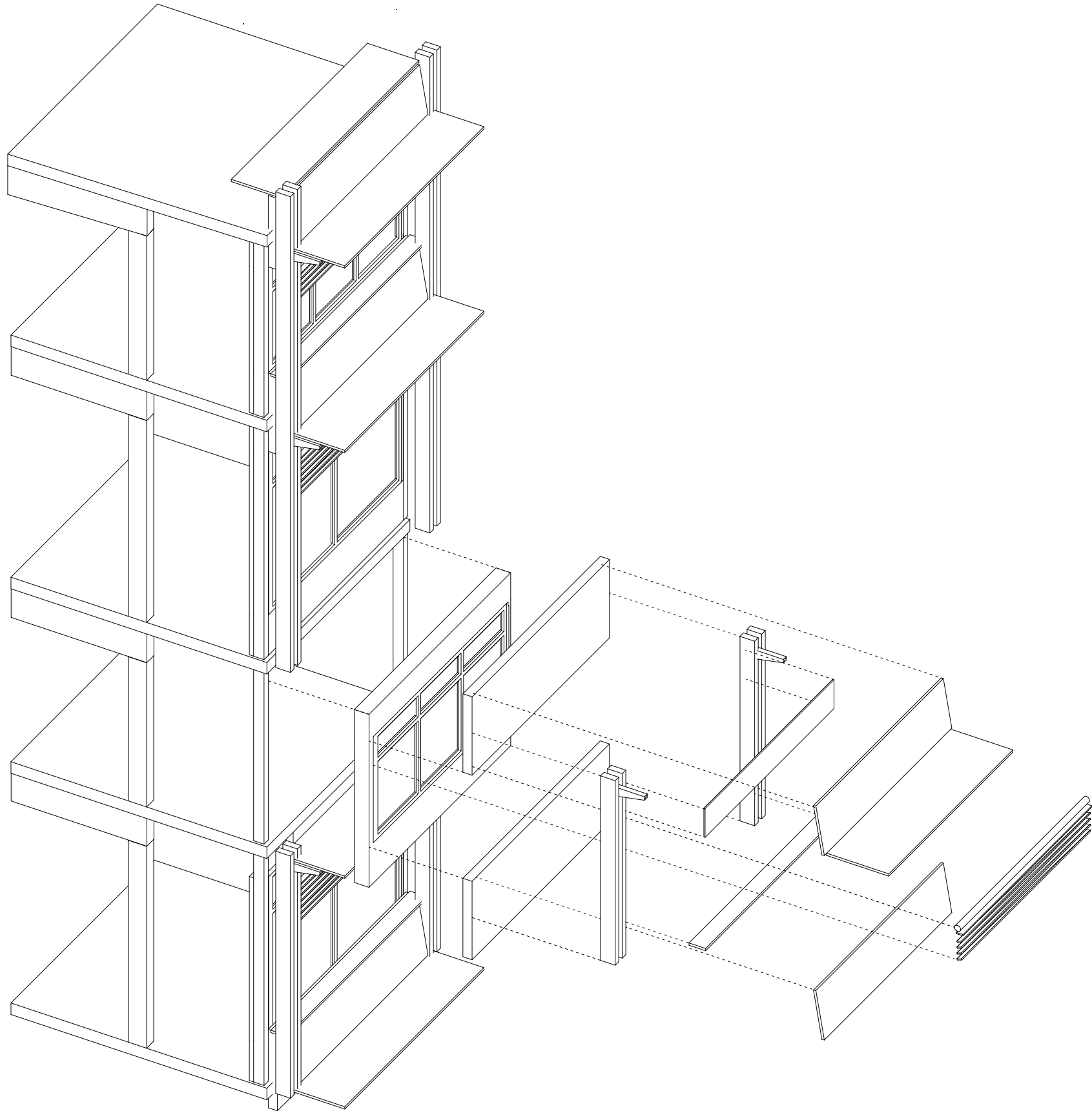
Konstruktions- und Oberflächen bestehen größtenteils aus mineralischem Material. Es wird auf die Verwendung von schadstoffarmen Baustoffen für ein gesundes Innenraumklima geachtet. Zur Steuerung der Behaglichkeit und zur Feuchteregulierung können ausgewählte Wände und Böden auf Leimbasis erstellt bzw. verputzt werden.

#### Sonnenenergie

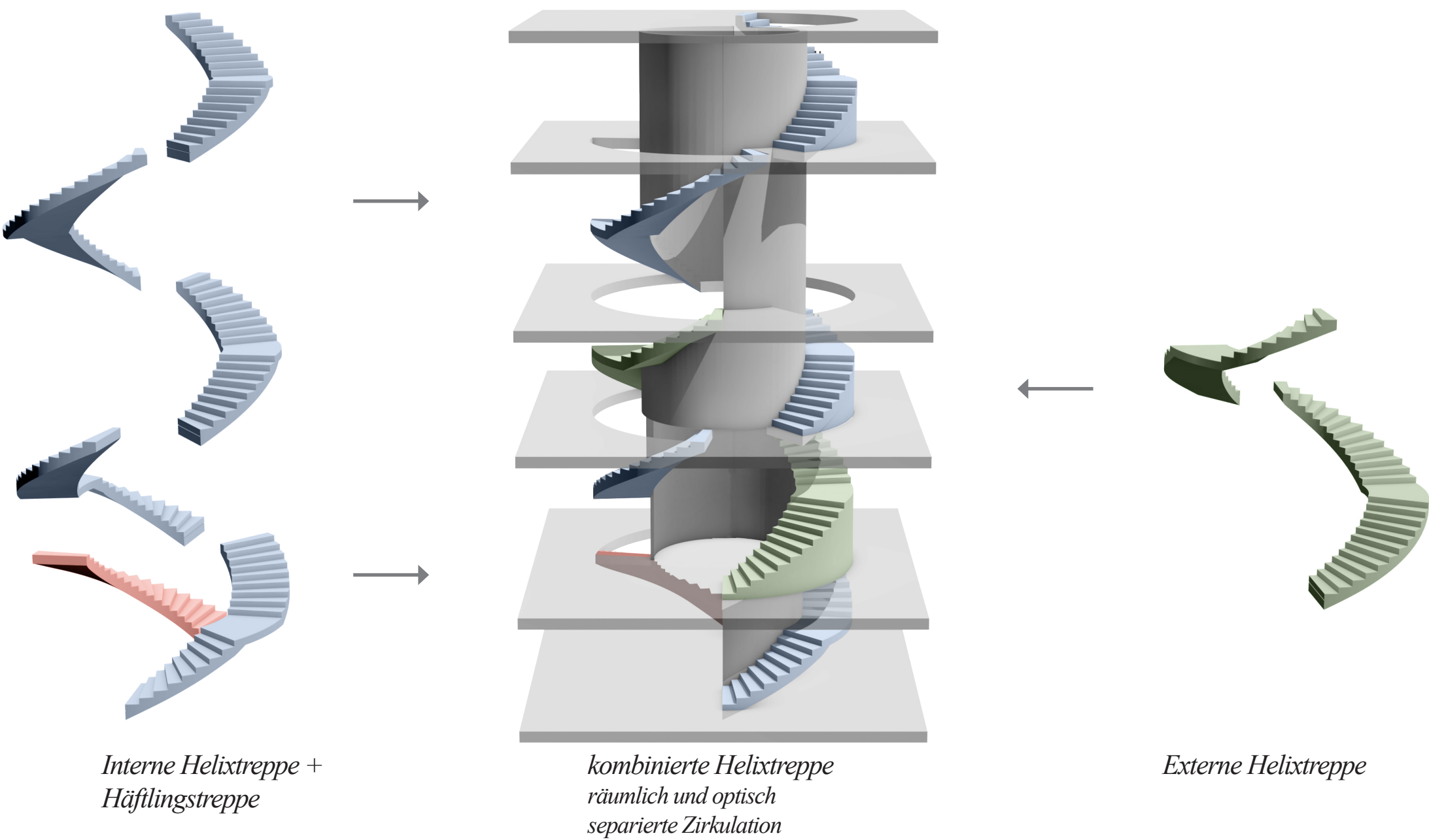
Die Süd- und Westfassaden besitzen vorgehängte Photovoltaikanlagen. Zusammen mit der großflächigen Photovoltaikanlage auf dem Dach generiert diese einen Ertrag bis zu 50'000 kWh/a.



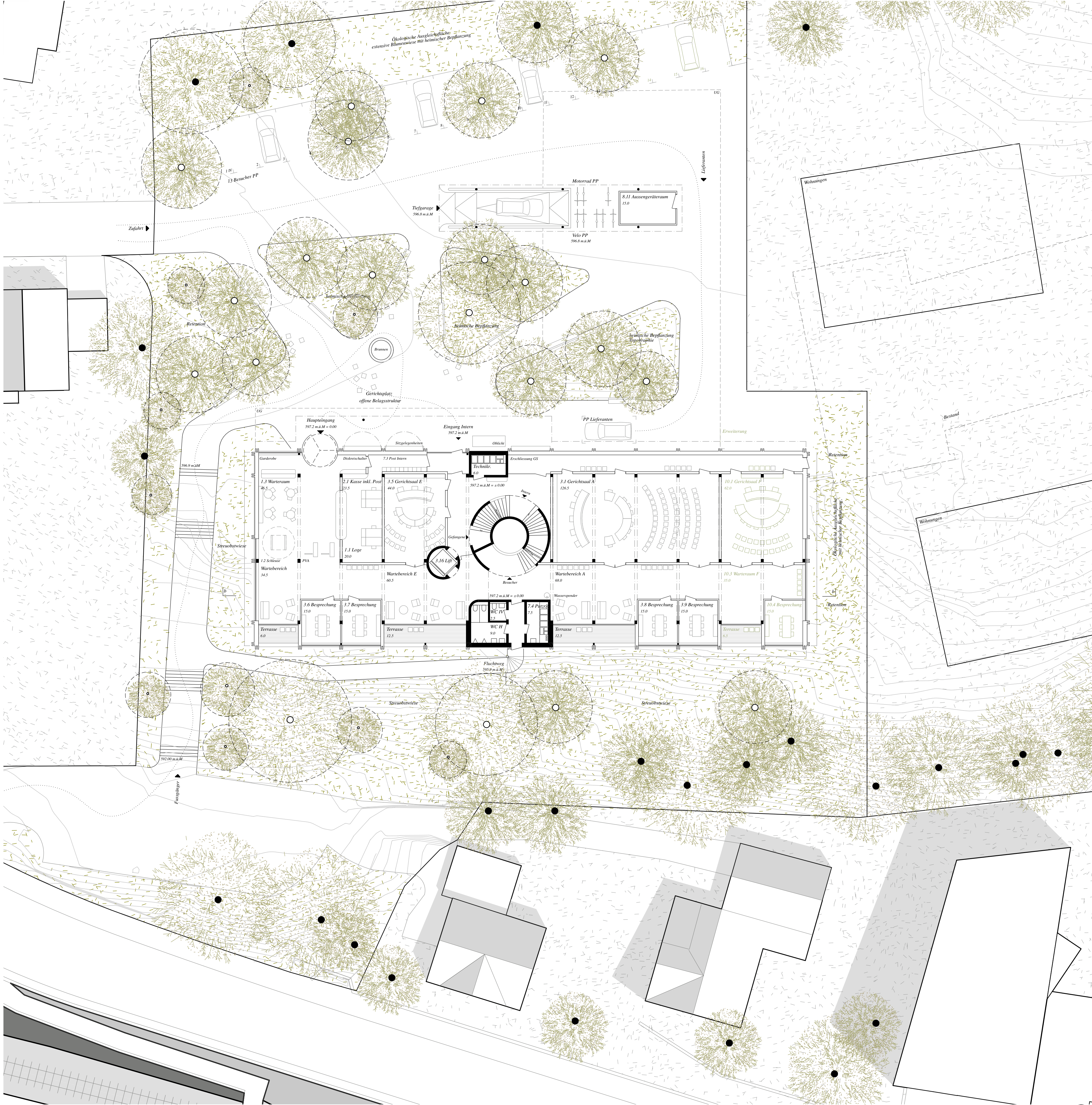
Visualisierung Gerichtssaal A



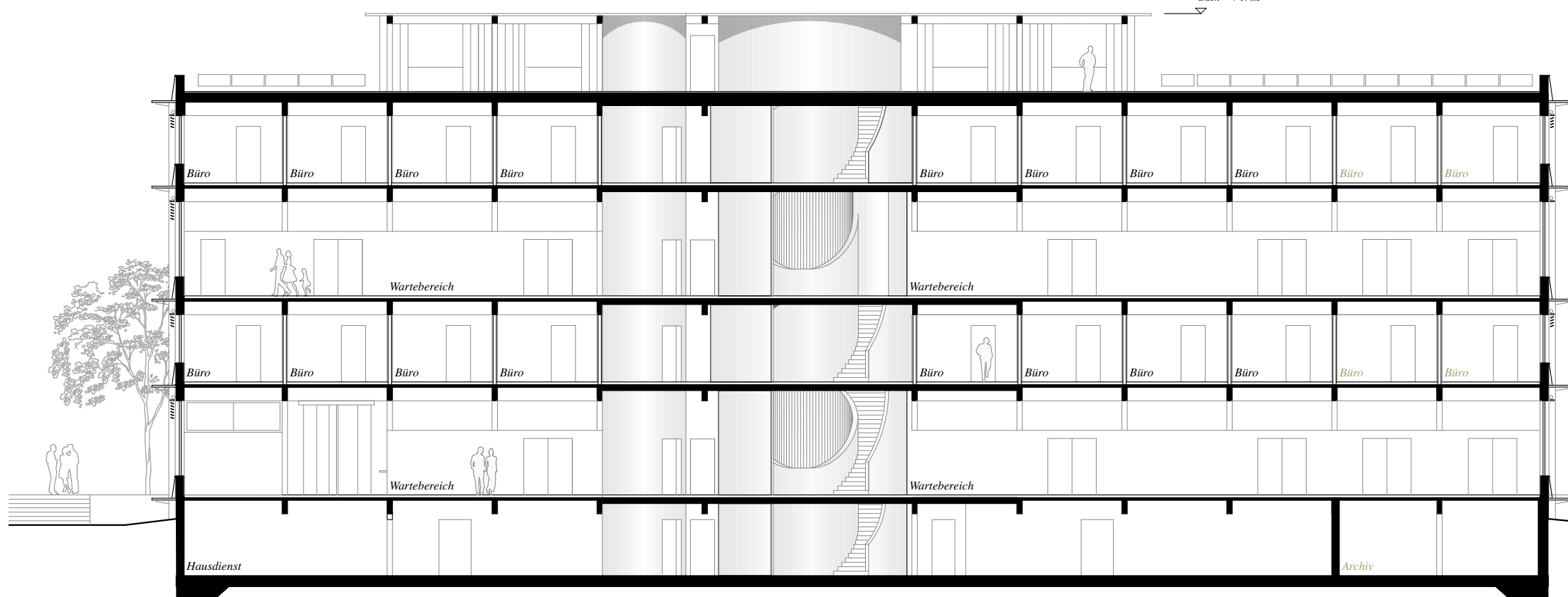
Axonomie additives Fassadenkonzept



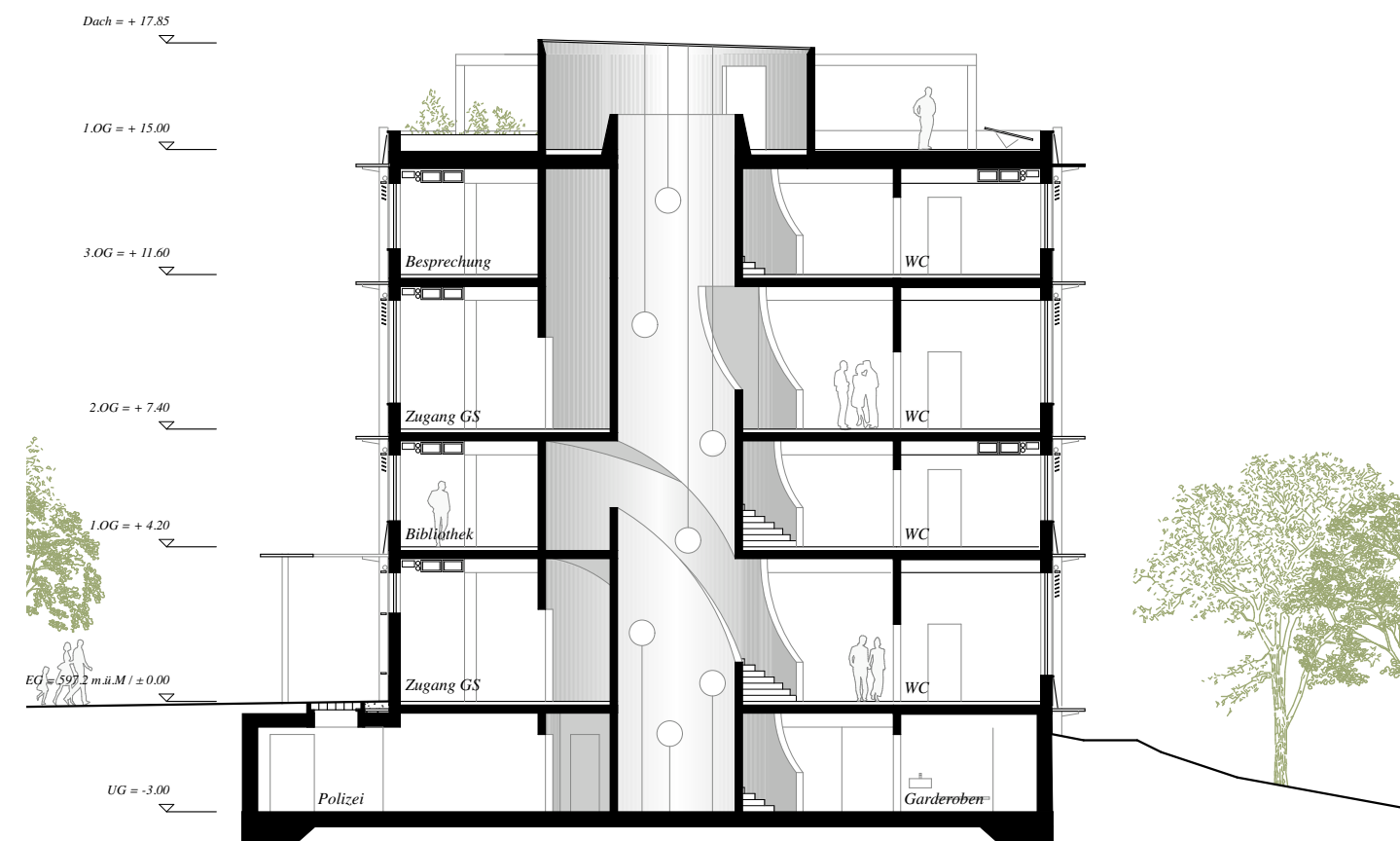
Schema Erschliessungskonzept - Doppelhelixtreppe



Grundriss Erdgeschoss mit Umgebung- Mst: 1:200

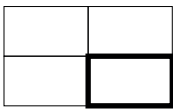


Längsschnitt B-B - Mst: 1:200



Querschnitt A-A - Mst: 1:200





Struktur und konstruktiver Holzbau

Tragwerkskonzept

Der Neubau ist als Holzelementbau mit Betonkernen konzipiert. Das statische Aussteifungssystem wird durch die zentrischen Stahlbetonkerne gebildet. Die Vertikallastabtragung des Holzbaus erfolgt als Skelettbauweise mittels quer-verbreimten Bretttschichtdecken, welche die Lasten auf die regelmäßig im Raster angeordneten Stützen übertragen. Den Anschluss an die runden Kernbereich wird mittels leicht auskragender Bretttschichtdecke ermöglicht. Die Bretttschichtdecke weist zwischen den Kernkörpern eine erhöhte Konstruktionsstärke auf. Gleiches Prinzip erfolgt entlang der Nord- und Südfassade.

Die linearen Holzträger liegen auf drei Stützen auf, wobei die Äußeren um 1.5m von der Fassade zurückspringen. Diese 1.5m werden ebenfalls von der auskragenden Bretttschichtdecke überspannt und liegen auf unterstützenden Fassadenstützen auf. Die somit gewonnene Raumhöhe kann ideal für die horizontale Verteilung der Haustechnik in den Saalgeschossen genutzt werden. Das Material der tragenden Bauteile wie Stützen und Unterzüge in Holz besteht, aufgrund der besseren Druckfestigkeit parallel und senkrecht zu den Fasern, aus Baubuche.

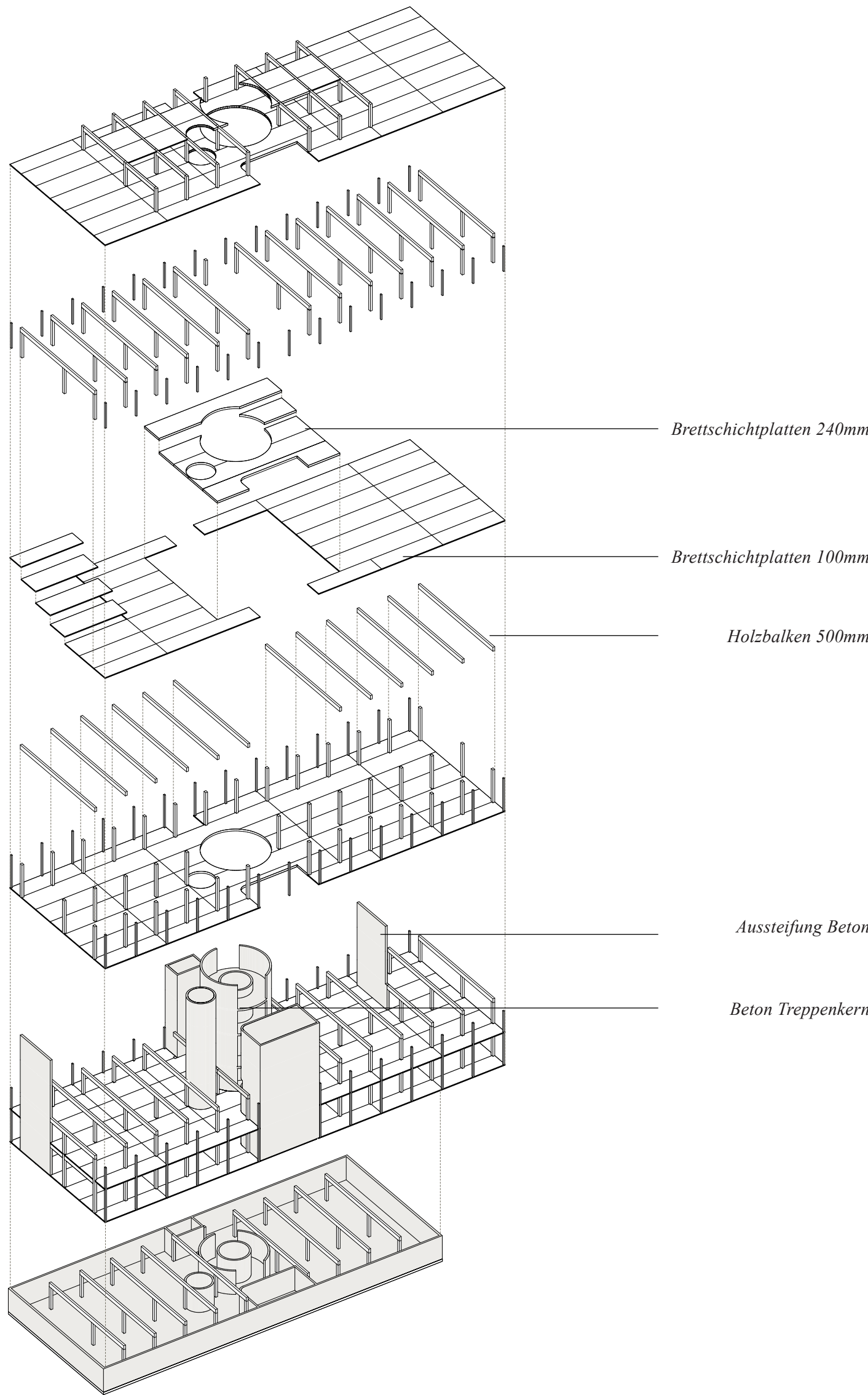
Die Innenstützen besitzen einen Querschnitt von 240 x 300mm, die Träger/Unterzüge sind 240mm breit und weisen eine Höhe von 50cm auf. Die Fassadenstützen, welche zwischen den auskragenden Bretttschichtdecken befestigt sind, besitzen einen Querschnitt von 140 x 140mm. Die gewählte Skelettbauweise ermöglicht eine hohe Betriebliche- und Nutzungsflexibilität. Die ressourcenschonende Materialisierung und Tragwerkskonzeption, sowie die starke Reduzierung von Beton (nur Kern), ist höchst nachhaltig und wirtschaftlich.

Fertigung und Montage Holzbau

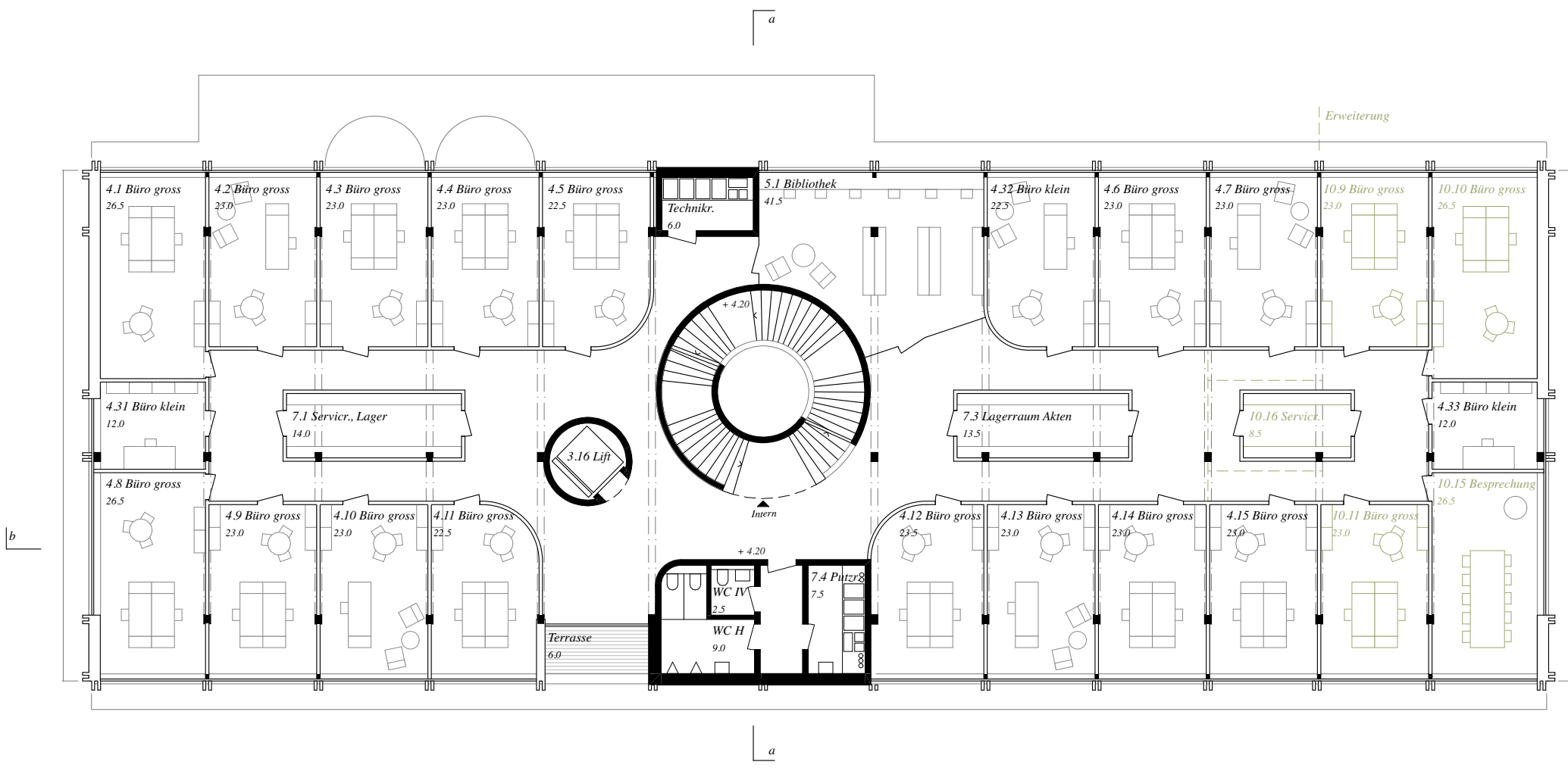
Die im Werk vorgefertigten Deckenelemente aus Bretttschichtholz weisen einen hohen Wiederholungs- und Fertigungsgrad auf. Dasselbe gilt für die Skelettbauweise der Tragkonstruktion. Aufgrund der logischen Konzeption, kann sowohl eine zeitsparende Montage als auch eine einfache Koordination mit der Errichtung der Betonkerne erreicht werden. Auch die nicht tragenden Innen- und Außenwände in Holz-Elementbauweise werden mit hohem Fertigungsgrad angeliefert, damit eine schnelle Montage gegeben ist. Das additive Prinzip ermöglicht eine einfache und unkomplizierte Erweiterung des Gerichtsgebäudes.

Fertigung und Montage Holzbau - Fassade

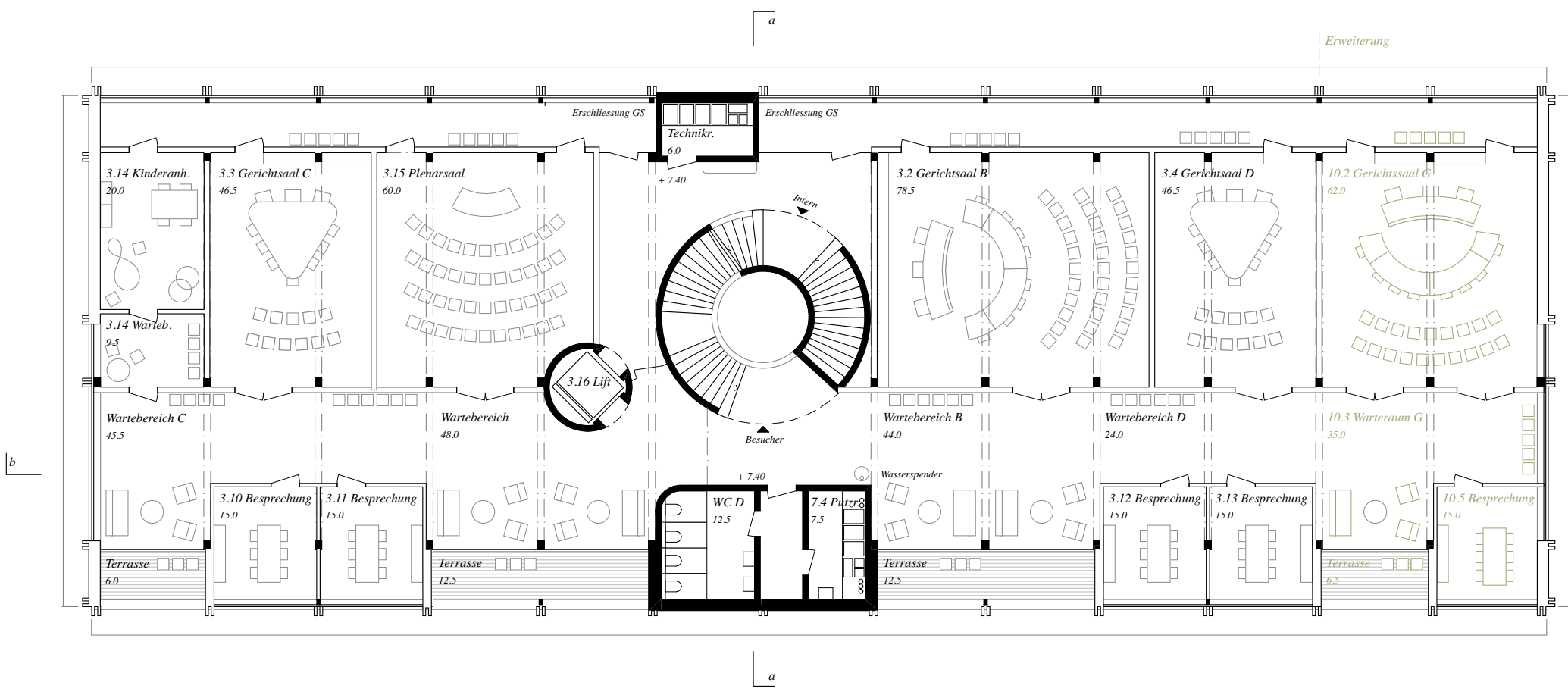
Wie die gesamte Gebäudekonzeption folgt auch die Fassade dem Prinzip der Systemtrennung und der Additionen einheitlicher, vorfabrizierten Elemente. Den vorfabrizierten Wandelementen wird eine unabhängige, hinterlüftete Fassadenkonstruktion vorgestellt. Vertikale Kanthölzer bilden das Grundgerüst für die Fassadenkonstruktion. Sämtliche Fassadenmodule werden additiv zwischen den Kanthölzern montiert. Dies bietet den Vorteil, wonach die Fassadenverkleidung, Sonnenstoren, Brise Soleil /Einbruchschutz, horizontalem Sonnenschutz und die Photovoltaikanlagen jederzeit ausgetauscht, ergänzt und nachgerüstet werden können. Das System greift soweit, wonach der Austausch der gesamten Fassade (inkl. Erweiterung des Dämmstärke) möglich ist. Die Trennung der gedämmten Wandelementen mit der Fassadenkonstruktion, ermöglicht eine einfache Abdichtung des Gebäudes. Die vertikalen Kanthölzer sind punktuell rückverankert (geschraubt) und mit dem Betonsockel verschraubt. Metallprofile welche zeitgleich die Stabilität der horizontalen Sonnendächer ermöglichen, steifen die Kanthölzer zusätzlich horizontal aus. Zusätzlich zu der Holzverkleidung, sind dieser an der Süd- und Westfassade PV-Anlagen vorgestellt. Durch die einfache Volumetrie und die additive, repetitive Konstruktions- und Konzeptionsweise ist die Konstruktion höchst wirtschaftlich und nachhaltig.



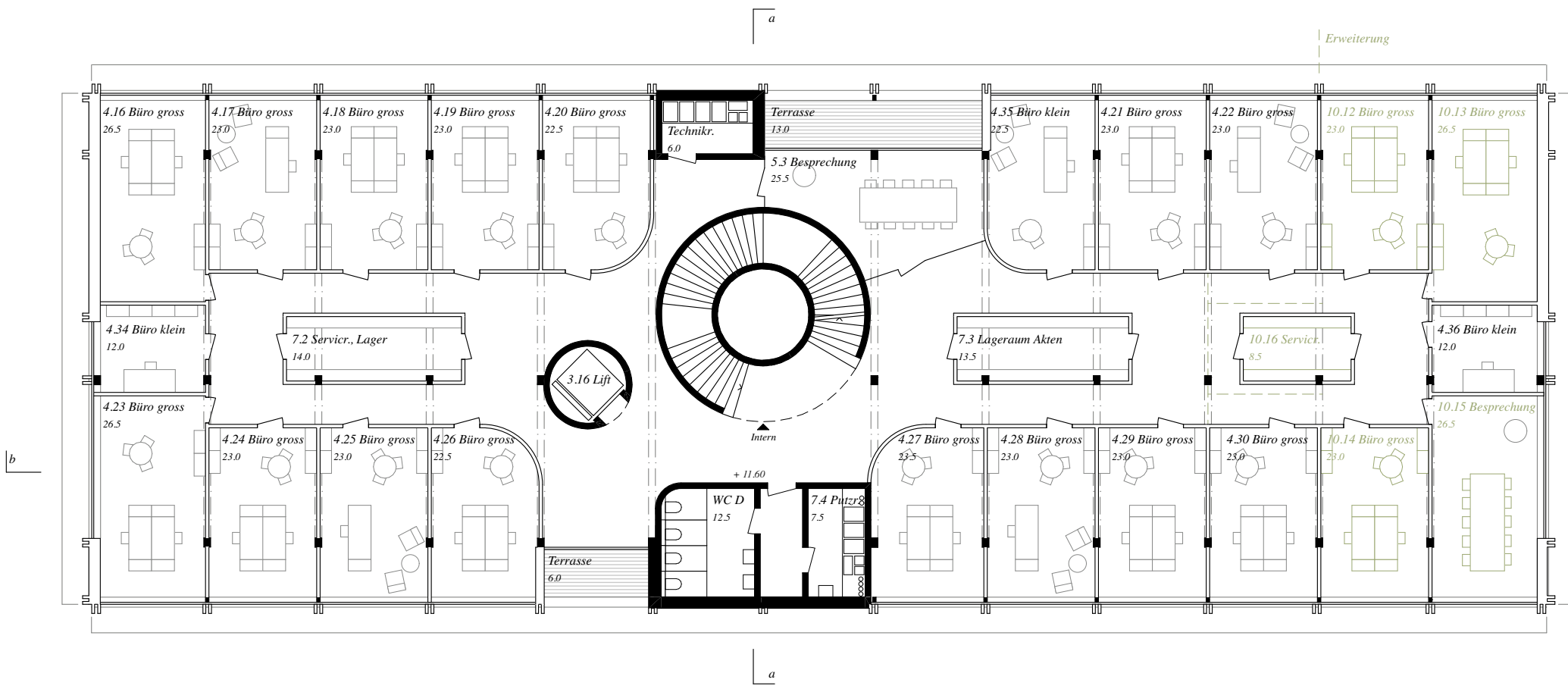
Axometrie Tragwerk



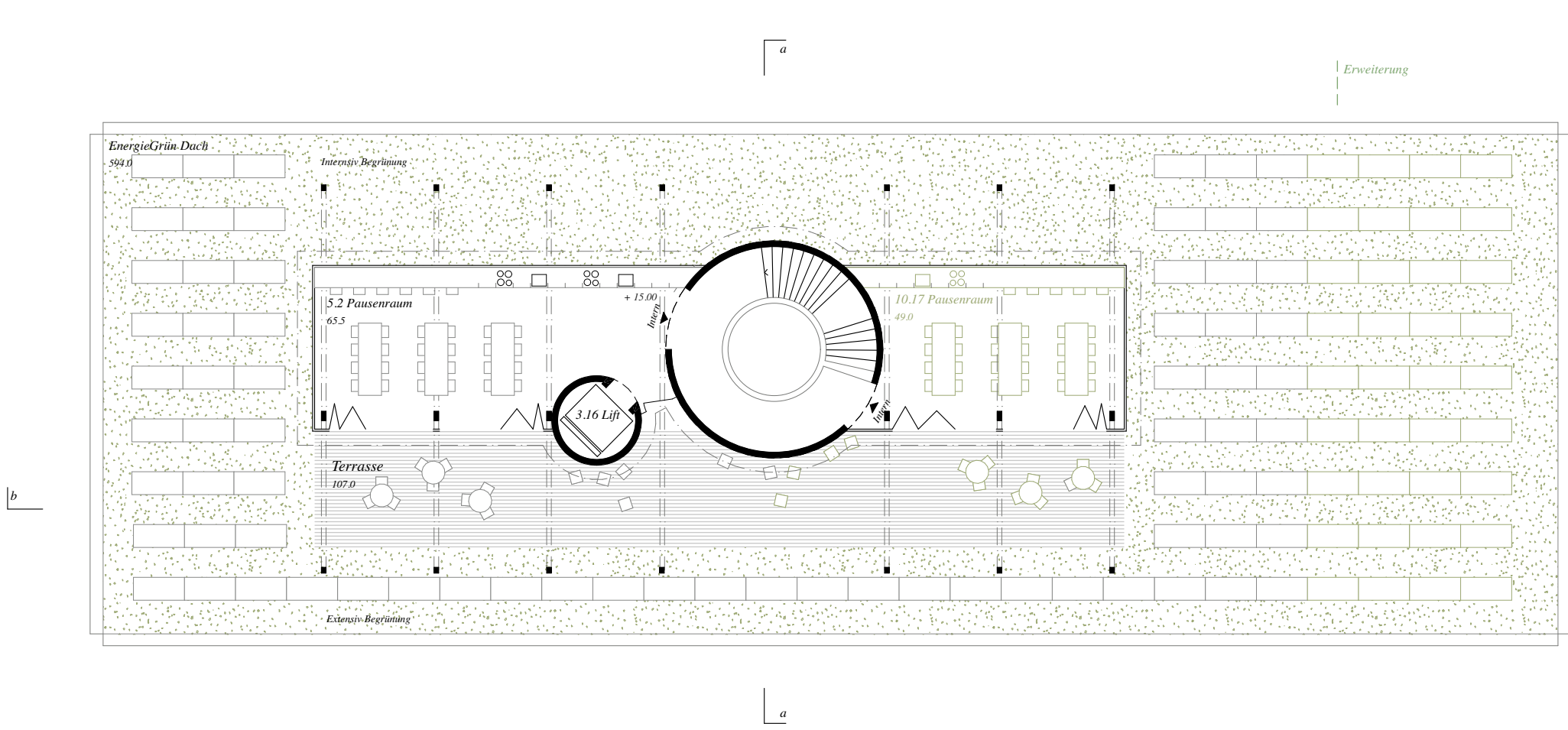
Grundriss 1. Obergeschoss - Mst: 1:200



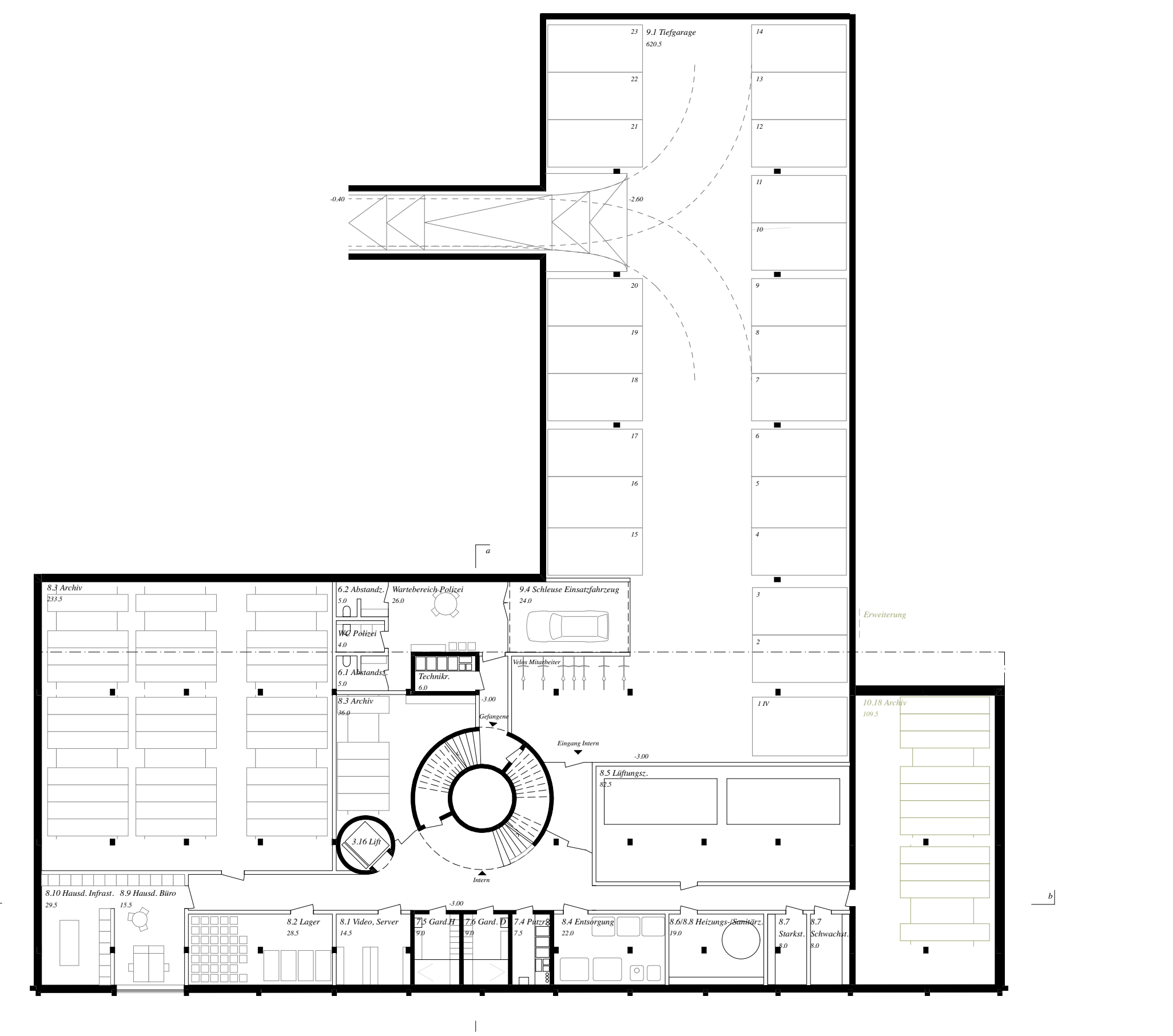
Grundriss 2. Obergeschoss - Mst: 1:200



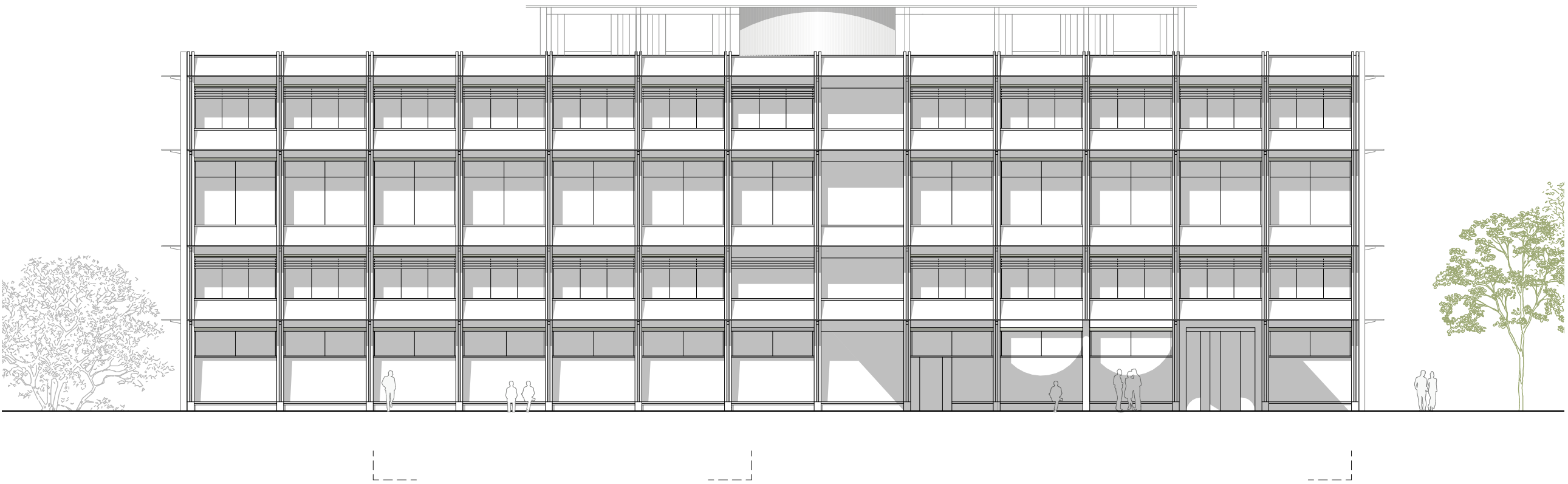
Grundriss 3. Obergeschoss - Mst: 1:200



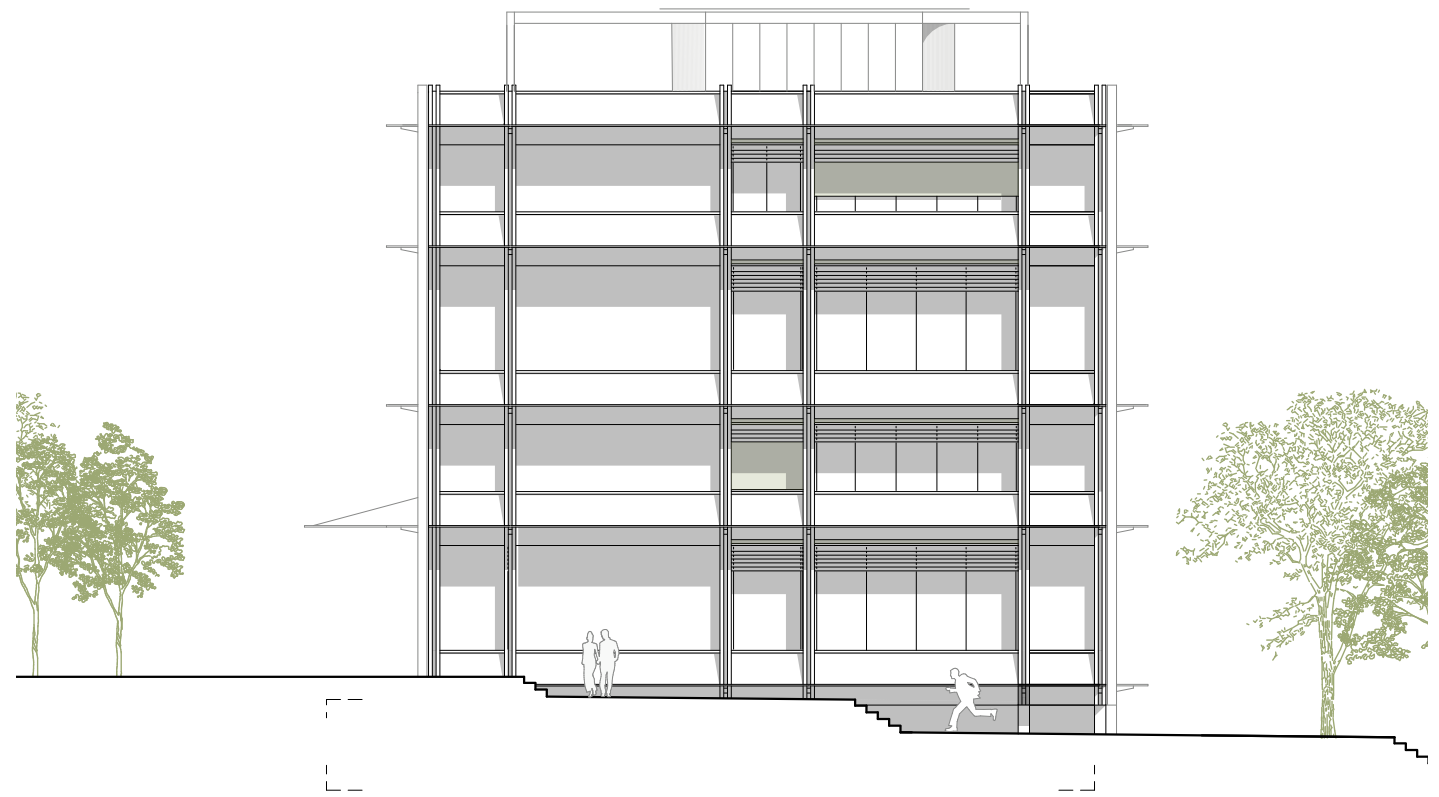
Grundriss Dachgeschoss - Mst: 1:200



Grundriss Untergeschoss - Mst: 1:200



Ansicht Nordfassade - Mst: 1:200



Ansicht Westfassade - Mst: 1:200



Ansicht Südfassade - Mst: 1:200



Ansicht Ostfassade - Mst: 1:200





Visualisierung Aussenansicht - Vorplatz / Nordfassade



Visualisierung Wandelhalle - Zwischenklima

Projektbeschreibung Ersatzneubau Bezirksgericht Hinwil

**Südtorbau**  
Der Neubau des Bezirksgerichtes Hinwil setzt sich an die südwestliche Hügelskante des Wettbewerbsperimeters. Die Differenzierung mit der umliegenden, offenen Bebauung der Wohnzone findet wesentlich durch das längliche Volumen statt. Die Ausrichtung und Gebäudevolumetrie werden zum einen durch die topografischen Verhältnisse und zum anderen durch die Ausrichtung zur Sonne bestimmt. Die prominente Lage an der Hügelskante unterstreicht die öffentliche Bedeutung des Bezirksgerichts und bildet zeitgleich einen repräsentativen Park vor dem Haupteingang (Norden – Haupterschließung Gerichtshausstrasse) des Bezirksgerichts. Der Park im Norden, als auch das steil abfallende Gelände im Süden des Gebäudes sorgen für eine Trennung zu den umliegenden Wohnsiedlungen. Weiter beschränkt die so gewonnene Distanz mögliche Einblicke, welche die Diskretion der Abläufe im Bezirksgericht ermöglicht.

**Aussenräume**  
Die Umgebung des neuen Bezirksgerichts ist in zwei grosse Bereiche geteilt. Der Vorplatz mit Erschliessung im Norden und der Hang mit Obstwiese im Süden des Gebäudes. Der Vorplatz beinhaltet alle Infrastrukturelemente des neuen Gebäudes. Die Tiefgarageneinfahrt kombiniert mit Velo- und Motorradabstellplätzen definiert die Begrenzung der Zufahrt und Abgrenzung zum Platz. Nördlich der Zufahrt sind die 13 Besucherparkplätze in einer ökologischen Ausgleichsfläche integriert. Diese ist als extensive Blumenwiese mit heimischen Gehölzen gestaltet. Die Anlieferung funktioniert seitlich des Platzes und kreuzt sich so nicht mit den Fussgängerströmen. Der Platz selbst wird durch vier grosse Pflanzinseln gegliedert. Im Bereich der Tiefgarage teilweise mit Topographie, gestalten sie die Zuwege zum Gebäude und spenden Schatten und schaffen so Aufenthaltsräume. An ihren Kanten entlang sind Sitzbänke angeordnet, die die Möglichkeit zum Austausch bieten. In Richtung des Haupteingangs weist sich die Platzfläche auf und wird von einem Brunnen besetzt. Freie Bestuhlung ergänzt das Sitzangebot und lässt individuelle Platzwahl zu.

**Klima als Entwurfaktor (Architektur und Materialisierung)**  
In Anbetracht der momentanen und zukünftigen Klimaentwicklung folgt das Projekt dem Credo einer interdisziplinären Nachhaltigkeit. Die Architektur und der Ausdruck des Neubaus werden bestimmt von Elementen, welche aktiv und passiv mit dem Energiehaushalt des Gebäudes in Zusammenhang stehen. So bildet sich die Fassade aus Briss Soleil-Lamellen, PV-Anlagen, Stoffstoren und Vordächern, welche die Erscheinung des Gebäudes prägen. Die Wandelhalle, welche sich entlang der Südfassade befindet, wirkt im Winter als Wintergarten und profitiert von den Solaren-Erträgen, im Sommer hingegen lassen sich die Schiebefenster öffnen und sie erhält ihre Funktion als verschattete Loggia. Die additive Konstruktionsweise und die Verwendung eines ökologischen Holztragwerks sind äusserst effizient und Ressourcen schonend und ermöglichen zudem zukünftige Flexibilität bei der Grundrissgestaltung. Trotz des Klimas als entscheidender Entwurfaktor werden die Materialisierung und Architektursprache einem repräsentativen Gerichtsgebäude gerecht. Die unterschiedlichen Nischen, der eindruckliche Treppenraum und die diversen Lichtstimmungen machen den Entwurf räumlich spannend.

**Organisation (Grundrisse)**  
Als markantes Räumliches Element sticht die Doppelhelix Treppe in der Zentrum des Gebäudes heraus, welche als Dreh- und Angelscheibe für die ganze Gebäudeschliessung funktioniert. Dank der Geschosweise wechselnden Nutzung zwischen Büroräumlichkeiten und Gerichtssälen lässt sich die Treppe so organisieren, dass die verschiedenen Bereiche (halböffentlich und intern) sich nie kreuzen. Dies ermöglicht betrieblich optimale Abläufe zu jeder Zeit. Über eine offene Eingangshalle werden die Besucher in die Wartehalle im EG geführt und erreichen über die Doppelhelix Treppe das 2. OG und somit die zweite Wartehalle. Über diese, an der Südfassade liegenden, Wartehalle werden die Gerichtssäle und Besprechungszimmer erschlossen. Dank der abwechselnd angeordneten Besprechungszimmer entstehen Nischen und Rückzugsorte für die verschiedenen Parteien. Die Büroräume sind an alle vier Fassaden angeordnet und über einen zentralen Raum erschlossen. Durch Oblioliter in den nichttragenden Trennwänden und punktuellen, an der Fassade liegenden Bereiche, wird der Erschliessungsraum natürlich belichtet und bietet eine angenehme Atmosphäre. Neben Archiv, Tiefgarage und Haustechnikräumen werden auch die Häftlinge/Beschuldigten über das Untergeschoss zugeführt und können unauffällig mit der separaten Treppe in die Gerichtssäle A und E geführt werden. Dank nur drei Stützen in der Querachse und einer strikten Trennung von Primärem, Sekundärem, und Tertiärem Tragwerk lässt sich das Gebäude auch in Zukunft flexibel Nutzen.

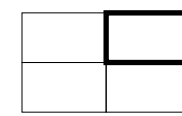


Schwarzplan - Mst: 1:2'500



Situationsplan - Mst: 1:500





**Dachaufbau EnergieGründach**

|                                    |     |
|------------------------------------|-----|
| Photovoltaikanlage                 |     |
| Extensive Dachbegrünung            | 80  |
| Trennlage                          |     |
| Wasserspeicherplatte               | 40  |
| Abdichtung zweilagig               | 10  |
| Dämmung                            | 240 |
| Dampfbremse                        |     |
| Beton im Verbund                   | 160 |
| Brettsapdelecke                    | 240 |
| Holzbohlenlage                     | 400 |
| Lehm Heiz-/Kühldecke vorfabriziert | 90  |

**Brutkästen**  
Brutkästen in der Nord- und Ostfassade ermöglichen wieder mehr Lebensraum für Vögel und bringt Arten wie z.B. der Mauersegler zurück in die Stadt.

**Holzverkleidung**  
An der Nord- und Ostfassade wird aus ertragsgründen auf eine PV-Anlage verzichtet und anstelle eine dunkle Holzverkleidung montiert.

**Belichtung**  
Um genügend Licht in die Gerichtssäle zu bringen wird in der Nordfassade auf die Brissoleil verzichtet. Somit wird der Gerichtssaal über gleichmässiges Licht belichtet.

**Wandaufbau**

|                                       |     |
|---------------------------------------|-----|
| Holzbohlen                            | 240 |
| Holzverkleidung                       | 20  |
| Hinterlüftung                         | 28  |
| Windpapier                            |     |
| Wärmedämmung                          | 150 |
| Brüstungselement                      | 245 |
| Dampfbremse                           |     |
| Installationsebene mit Brüstungskanal | 60  |
| Verkleidung                           | 10  |

**Bodenaufbau Gerichtsgeschoss**

|                                    |     |
|------------------------------------|-----|
| Bodenbelag                         | 40  |
| Unterlagsboden                     | 40  |
| Trittschalldämmung                 | 40  |
| Brettsapdelecke                    | 160 |
| Holzbohlenlage                     | 600 |
| Lehm Heiz-/Kühldecke vorfabriziert | 90  |

**Nachtauskühlung**  
Durch horizontale Fenster im Sturzbeereich wird eine optimale Nachtauskühlung gewährleistet. Die Brissoleil schützen vor Regen und wirken als Einbruchschutz.

**Haustechnik**  
Dank dem statischen System ist es möglich, ohne Durchbrechung des Tragwerkes, die haustechnischen Installationen durch das ganze Haus zu führen und jederzeit auszuwechseln oder zu ersetzen.

**Sichtschutz**  
Im EG wird die Brüstung auf 2,4 gesetzt um einen Sichtschutz zu schaffen und die Privatsphäre für Richter\*innen und Angeklagte zu gewährleisten.

**Sitzbänke**  
Zwischen den Holzstützen eingespannte Bänke bieten Platz um an der Fassade zu verweilen.

**Dachterrasse**  
Eine Dachterrasse, erschlossen über den Pausenraum, bietet viel Platz für die Mitarbeiter\*innen auf dem grünen Dach.

**EnergieGrün Dach**  
Eine Kombination aus PV-Anlage und extensiver Begrünung erzeugt Strom und liefert eine Diverses Lebensgrundlage für Insekten, Bienen und kleine Tiere.

**Wandaufbau**

|                                       |     |
|---------------------------------------|-----|
| Holzbohlen                            | 240 |
| Holzverkleidung                       | 20  |
| Hinterlüftung                         | 28  |
| Windpapier                            |     |
| Wärmedämmung                          | 150 |
| Brüstungselement                      | 245 |
| Dampfbremse                           |     |
| Installationsebene mit Brüstungskanal | 60  |
| Verkleidung                           | 10  |

**Sonnenstoren**  
Textilsonnenstoren für zusätzliche Verschattung. Genügend hinterlüftet um Hitzestau zwischen Fenster und Storen im Sommer zu vermeiden.

**Zwischenklimazone**  
Der Wartebereich ist als Zwischenklimazone geplant. Im Winter wirkt er als Lagedämmung für die Gerichtssäle und wir nur durch die Abwärme des Gerichtssaal geheizt. Es herrschen um die 18°C. So kann erhebliche Heizleistung gespart werden. Im Sommer entsteht ein grosszügiger Raum der über die Terrassen auch als überdachter Aussenraum funktioniert.

**Brissoleil**  
Verschattet im Sommer und lässt das flache Licht im Winter durch scheinen. Zusätzlich Schutz bei offenem Fenster bei Nachtauskühlung.

**Bodenaufbau Bürogeschoss**

|                                    |     |
|------------------------------------|-----|
| Bodenbelag                         | 40  |
| Unterlagsboden                     | 40  |
| Trittschalldämmung                 | 40  |
| Brettsapdelecke                    | 240 |
| Holzbohlenlage                     | 400 |
| Lehm Heiz-/Kühldecke vorfabriziert | 90  |

**Terrasse**  
Dem Wartebereich vorgelagerte Terrassen mit Schiebefenstern lassen den Wartebereich im Sommer vergrössern und bieten Platz für Bepflanzungen.

**PV-Anlage**  
Erzeugung von Strom. An der Süd- und Westfassade installiert und in zwei verschiedenen Winkel, einmal liegend und einmal stehend.

